

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungspreisliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntags-  
blatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postan-  
stalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit  
Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet  
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr  
erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der  
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3380.

Ahrensburg, Sonnabend, den 13. April 1901.

24. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 12. April.** Am Mittwoch Abend fand eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt, zu welcher sämtliche Vertreter erschienen waren. Zunächst wurden die neugewählten Gemeinde-Verordneten, die Herren Kretschmer und David jun. vom Vorsitzenden in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag des Vorstandes der Gemeinde Spar- und Leihkasse, dem Kandidaten und dem Gegenbuchführer der Kasse, die bisher ihr Amt unentgeltlich geführt haben, vom 1. April d. J. eine Entschädigung von 600 bzw. 300 Mk. jährlich zu bewilligen. Beschlossen wurde, Kandidat und Gegenbuchführer erhalten, zunächst für das Rechnungsjahr 1901, den Betrag des Ueberschusses der Kasse nach Abzug der sonstigen laufenden Kosten bis zum Höchstbetrag von zusammen 900 Mk. in dem beantragten Teilungsverhältnis. — Das Ortsstatut für eine gewählte Vertretung der Gemeinde Ahrensburg, wonach die Gemeinde-Vertretung aus dem Gemeindevorsteher, seinem Stellvertreter und zwölf gewählten Gemeindeverordneten besteht, wurde nach der Vorlage angenommen. — Zu Punkt 3 lag ein Antrag des Herrn Tadditen wegen der Grenzbescheidungen seines Grundstücks an der Großen Straße vor. Die eigentlichen Grenzen des Grundstücks gehen über die jetzigen Einriedigungen soweit hinaus, daß an der Vorderseite nur ein Bürgersteig von 90 cm Breite zur Straße gehört, während an der Rückseite von dem jetzigen Strahenterrain noch ein Streifen von ca. 25 cm breit zu dem Tadditenschen Grundstück gehört. Nach den Verhandlungen der Straßenbau-Kommission ist der Eigentümer bereit, die außerhalb der jetzigen Einriedigung liegenden Landstreifen an die Gemeinde abzutreten und zwar an der Vorderseite, etwa 24 Qm. a 10 Mt., an der Rückseite etwa 7 Qm. für a 6 Mt. Es wurde beschossen, mit Herrn Tadditen und dem anliegenden Besitzer weitere Verhandlungen zu führen und damit die Herren Ch. Schmidt, Kretschmer und J. Witten beauftragt. — Herr David jun. hatte beantragt, ihn bei der Aufführung eines Neubaus in der Mangelhäger Allee die Ueberführung der Baustrahlenslinie um etwa 40 cm zu gestatten. Der Antrag wurde nach längerer Erörterung mit 10 gegen 1 Stimme abgelehnt. — Zu Revisionen der Gemeinde für 1900 wurden die Herren Apotheker Krieger und Hotelbesitzer Schandorff, zu deren Stellvertretern die Herren Bäckermeister Hauschildt und Privatier Mirges gewählt. — Der Ausbau der Strahlensbreite von der Königsstraße bis zur elektrischen Zentrale wurde genehmigt. Die Materiallieferung soll ausgeschrieben werden. — Der Antrag, die Beiträge zur Kranken- und Invaliditätsversicherung der Bediensteten des Elektrizitätswerks ganz auf die Gemeindefasse zu übernehmen, wurde angenommen.

— Herr W. Kröger verkaufte sein an der Ede der Waldstraße und Hagener Allee belegenes Wohnhaus (früher „Lindenau“) für 11,500 Mk. an Herrn Walz.

— Das erste Frühlingsgewitter stellte sich am Mittwoch Nachmittag ein, hoffentlich hat das kräftige Grollen des Donners den Winter nun endgültig vertrieben.

— Am Mittwoch Abend fand im Vereinslokale, J. Degenhardt, die ordentliche Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt. Nach Erstattung des Jahresberichts durch Hauptmann Griesenberg wurde die abgelossene Jahresrechnung vorgelegt, die eine Einnahme von 638 Mk. 99 Pf., eine Ausgabe von 624 Mk. 94 Pf., mithin einen Bestand von 14 Mk. 5 Pf. nachwies. Die Sonderliste wies in Einnahme 182 Mk. 53 Pf., in Ausgabe 37 Mk. auf, hat also einen Bestand von 145 Mk. 53 Pf. Die Hauptkasse hat bei der Spar- und Leihkasse (G. m. b. H.) noch eine Schuld von 200 Mk. Die Rechnung

wurde genehmigt. Als Vereinslokal für das neue Jahr wurde „Schandorffs Hotel“ gewählt. — Die ausscheidenden Mitglieder des Kommandos, stellvert. Hauptmann Boh und stellvert. Rohrleiter Schiller wurden wiedergewählt. — Zu Ehren des verstorbenen Ehrenmitgliedes, früheren Rohrleiters Kottwitz erhoben die Anwesenden sich von den Sigen.

**Siel, 11. April.** Auf das „Eingekandt“ aus Siel in Nr. 3379 dieser Zeitung gestalte ich mir folgende Entgegnung resp. Berichtigung: Der Einsender scheint sich offenbar als Repräsentant der Sieler Gemeinde aufspielen zu wollen; als solcher sollte er sich aber doch besser informieren, ehe er seine Weisheit preisgibt, denn die Verletzung der Lehrerin Fräulein Renjes ist keineswegs eine Folge der über sie eingebrachten Beschwerden, sondern lediglich eine Erfüllung ihres langgehegten Wunsches seitens der Königl. Regierung, auch ist ihr gerade die Stelle übertragen, um die sie gebeten hat. Was die geführten Klagen über die Lehrerin anbelangt, so muß man doch von dem Einsender annehmen, daß er erfahren hat, wie die haktlosen Beschuldigungen, die von einigen persönlichen Gegnern erhoben, von der Behörde nachdrücklich zurückgewiesen sind. Der Einsender sollte auch wissen, daß die Leistungen der Lehrerin vom Schulinspektor bis zum Schulrat hin auf gebührende Anerkennung gefunden haben, und diesem unantastbaren Urteil schließt sich eine große Zahl von Vätern und Müttern in Siel an, die auf ihre Kinder ein waches Auge haben.

**Trittau, 9. April.** Am Mittwoch vor. Woche wurde die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule im Beisein des Schulinspektors Herrn Pastor Jessen und mehrerer Handwerksmeister für das verlossene Winterhalbjahr geschlossen. Die Leistungen der Schüler waren im ganzen recht zufriedenstellend.

— Am 2. Ostertage veranstaltete der hiesige Turnverein „Gut Heil“ sein zweites diesjähriges Vergnügen in Holländers Gasthof. Ein reichhaltiges, geschickt ausgewähltes Programm erreichte die zahlreich erschienenen Teilnehmer dieser Festlichkeit. Es war eine Lust, anzusehen, wie die schlanten, geschmeidigen und doch kräftigen Gestalten der Turner schwierige, ja oft waghalsige Übungen am Reck, Barren und Pferd ausführten. Wirksam unterbrochen wurden die turnerischen Übungen durch zwei kleine scherzhaft theatralische Auführungen, welche die Heiterkeit der Festteilnehmer in hohem Maße erregten. Geschmacksvoll arrangierte Pyramiden bildeten den Schluß des abwechslungsreichen Programms. Der lebhaft gependete Beifall bewies, wie sehr die einzelnen Vorführungen das Interesse der Anwesenden gefesselt hatte. Mit den rauschenden Klängen einer Polonaise begann das Tanzvergnügen, welches die Teilnehmer in angeregter, frohlicher Stimmung bis zur späten Stunde beifammen hielt.

**Bargteheide, 9. April.** Heute wurden hier selbst die Arbeiten und Lieferungen für den Chausseebau Bahnhof Bargteheide-Hammoorer Chaussee im Wege engerer Submission vergeben. Mindestfordernder war der Wegebauübernehmer Feiß Krohn hier selbst mit 4876 Mk. 20 Pfg., welchem dafür der Ausbau übertragen ist. Die übrigen Offerten lauteten auf 4944,20 bzw. 5350 Mark. Das Steinschlagmaterial liefert die Gemeinde Bargteheide. Herr Krohn sind kürzlich auch die zur Verlängerung und Verbreiterung des hiesigen Bahnhofes erforderlichen Erdarbeiten pp. ebenfalls im Wege engerer Submission für 6509 Mk. übertragen. Heute Abend fand hier für die zweite Wählerabteilung die Gemeindevorsteher-Sitzung statt. Gewählt wurde der Baumaterialienhändler Heinrich Martens mit 13 gegen 12 Stimmen. (D. L.)

**Oldesloe, 9. April.** Bei dem Neubau des hiesigen Rathauses stürzte der Arbeiter Brinker von hier, als er einen ca. 200 Pfund schweren Sad mit Zement die Leiter hinaufgetragen hatte und dem Arbeiter, der ihn die Last abnehmen sollte, letztere zu schwer war, aus beträchtlicher Höhe zu Boden und

zog sich hierbei einen doppelten Armbruch sowie erhebliche Verletzungen am Kopf und Rücken zu. Der andere Arbeiter, der hierbei auch zu Fall kam, konnte sich noch am Gerüst festhalten und blieb unverletzt.

**Ulrichstedt, den 12. April.** Ueber Fräulein von Cölln, welche hier am Sonntag ein Kirchenkonzert gibt, schreibt die „Hildesheimer Allg. Ztg.“ u. A.: „Fräulein v. Cölln gebührt uneingeschränktes Lob. Ihre Stimme ist in allen Lagen völlig ausgeglichen, zeigt sich jeder Intention willfährig, ist im Forte und Piano gleich gut ansprechend und bei aller Fülle von einer wundervollen Weichheit. — Geradezu ergötzen wurde die Zuhörerschaft von dem „Vaterunser“ von Krebs. Der Tonjaß selbst war zwar nicht allein der so pachte, der einzig dastehende Text trug das Seine dazu bei; nicht zum Wenigsten aber war der Sängerin herzengewarme Vortragsweise, die dem Konzert als solchem für Augenblicke seinen Charakter nahm und das Auditorium in eine Gemeinde wandelte, die andächtig Gottesdienst übte.“ — Dem im hiesigen Kirchenkonzert mitwirkenden Kammervirtuosen Herrn Meier geht ebenfalls ein vorzüglicher, künstlerischer Ruf voraus.

— Eine ordentliche Generalversammlung der Milit. Kameradschaft von Ulrichstedt, Tonndorf und Umgegend fand am Mittwoch im Vereinslokale statt. Mit einer Ansprache eröffnete der Vorsitzende dieselbe, in welcher er darauf hinwies, daß der Deutsche stolz sein könne auf sein Vaterland und sein Heer, letzteres beweise gerade augenblicklich wieder in China, daß es als das erste der Welt dastehe. Dann lenkt er den Blick auf das Haupt dieses Reiches und Heeres; indem er an den traurigen Vorfall in Bremen erinnerte, sprach Redner die Hoffnung aus, daß nie eine Zeit kommen möge, wo man die Schuld an derartigen Vorfällen dem Deutschen Volke aufbürden könne. Denn wie letzteres seinem Kaiser vertraue, so dürfe auch der Kaiser seinem Volke vertrauen. Mit einem Hoch auf Sr. Majestät schloß die Rede. Nachdem dann noch der Vorsitzende sich entschuldigte, daß er infolge Krankheit an der letzten Festlichkeit des Kampfgenossenvereins nicht habe Teil nehmen können, gleichzeitig erwidern, daß sowohl wie er für seine Pflicht halte, nichts weniger es auch Pflicht sämtlicher Kameraden sei, an derartigen Vergnügen Teil zu nehmen, wurde zur Tagesordnung geschritten. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes erfolgte die Rechnungsablage des verlossenen Jahres. Dasselbe ergab eine Einnahme von 564 Mk. und eine Ausgabe von 191,20 Mk. mithin einen Ueberschuß von 372,80 Mk. Zu Revisoren wurden die Kameraden Lehrer Winkler und Kaufmann Burmeister-Tonndorf gewählt. Von dem Ueberschuß werden 100 Mk. der Unterstützungs-kasse überwiesen. Die Abrechnung von der Kaisers-Geburtstagsfeier ergab einen Ueberschuß von 27 Mk. Alsdann wurde über die Abhaltung eines Sommervergnügens beraten. Von der beiden Anträgen Kitzberg und Rolfshagen wurde mit großer Mehrheit letzteres gewählt. Das Vergnügen soll am 19. Juni stattfinden, zu Komiteemitgliedern wurden die Kameraden Aug. Singelmann, L. Buchwald, Rohs und Jungclaus gewählt. Mit einem Hoch auf die Milit. Kameradschaft wurde die Versammlung geschlossen. Nach Schluß derselben blieben die Kameraden noch lange in heiterem Kreise beisammen.

— Eine Umsatzsteuer einzuführen, beschloß in ihrer letzten Sitzung die Gemeinde Barsbittel.

— Am Sonntag, den 14. d. Mts. findet in Altona, im „Riffhäuser“ ein Facht-Bezirks-tag der Deutschen Krieger-Fecht-Anstalt statt.

**Altona, 10. April.** Der Altonaer Staats-anwaltshaft ist die Mitteilung von einem entsetzlichen Funde gemacht worden, der am Ostermontag Nachmittag in der Nähe von Holm gemacht worden ist. Als am ersten Ostertage ein Landmann aus dem Dorfe Heit über Feld ging, sah er auf einer Wiese in der Nähe der Grenze von Holm, wo eine

Brücke über einen kleinen Bach führt, westlich der Landstraße, einen Gegenstand liegen. In der Meinung, ein Jäger habe vielleicht ein Stück Wild ausgeweidet, trat er näher und entdeckte ein menschliches Bein. Sogleich benachrichtigte er den Ortsvorsteher von dem graufigen Funde. Bei näherer Nachforschung wurde in einem Graben der Kumpf eines etwa 20 Jahre alten Mannes gefunden, der eine tiefe Schnittwunde am Hals zeigte. Die Brust war der Länge nach vom Hals bis zum Unterleib aufgeschnitten. Auch ein Arm war teilweise aus dem Gelenk gelöst, hing aber noch an der Schulter fest. Das andere Bein konnte nicht gefunden werden. Beseitigt war der verstümmelte Leichnam nur mit einem Rod und mit einem aufgeschnittenen Beinleide. Der Körper mag 3 bis 4 Wochen an der Stelle, mit Grasboden bedeckt, in dem Graben gelegen haben. Nachdem der königliche Amtsrichter in Uetersen von dem Funde benachrichtigt worden war, begab er sich an die Stätte, um das Protokoll aufzunehmen und die Leichentafel nach Heit überführen zu lassen. Der Ermordete scheint ein Matrose zu sein, auf dem Arm waren die Buchstaben F. G. eintätowirt.

**Strukdorf, 8. April.** An heutigen Tage wurde in dem ganz abseits des Weges liegenden kleinen Dorfmoor des Eigentümers A. Meyer in Strukdorf die Leiche eines Mannes gefunden. Die Leiche zeigte im Gesichte mehrere Wunden und waren die Augen mit einem Taschentuch verbunden. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung klar stellen. Die Leiche wurde als die des Kuhfütterers Hoffmann aus Lang-Mendorf retognosziert.

**Schleswig, 10. April.** Hier verstarb im Alter von 103 Jahren am Charfreitag die auf dem Hestenberg, wohnende Wittwe Sörensen geb. Jörgensen. Marie Jörgensen wurde am 22. November 1798 in Grumbj geboren und verheiratete sich mit dem bereits im Jahre 1857 verstorbenen Maurer Sörensen in Schleswig, welchem sie 11 Kinder schenkte, von denen jetzt noch 5 am Leben sind. Die Verstorbene hat sich bis vor ca. 1 Jahr, seit welcher Zeit sie bettlägerig war, einer großen körperlichen Rüstigkeit erfreut und besaß besonders eine außerordentliche Gedächtniskraft.

— Während der Küster Neubert in Taarstedt, der Kassirer der dortigen Darlehnskasse ist, mit seiner Frau an einer Hochzeitsfeier teilnahm, haben Diebe ihm 1800 Mark in Gold und Silber gestohlen.

**Flensburg, 9. April.** Anlässlich der Wiederkehr des Tages jener ersten Schlacht im schleswig-holsteinischen Kriege bei Bau wurde am gestrigen Tage wie alljährlich vom hiesigen Männerturnverein eine Gedenkfeier zu Ehren der Gefallenen, speziell der Angehörigen des Kieler Turner- und Studenten-Korps veranstaltet. — Nach einem Marsche über einen Teil des Schlachtfeldes begab man sich zur Stätte, von wo die Turner und Studenten den letzten zweifelten Sturmangriff unternahmen, dem Mühlenberge, wo jetzt das Turnerdenkmal steht. Hier weihte man Turnern und Studenten Worte der Erinnerung und schmückte das Denkmal mit Kränzen. Der Kieler Männerturnverein von 1844, dem damals die Kämpfer, achtzig an der Zahl, angehört, hatte einen prächtigen Kranz zum Gedächtnis der todesmuthigen Schaar gesandt, der den Ehrenplatz am Denkmal fand.

### Neueste Nachrichten.

In Peking wurde am Mittwoch Morgen ein deutscher Offizier, Hauptmann Barisch vom 2. Ostasiat. Inf.-Reg., ermordet aufgefunden. Er hatte einen Schuß in den Rücken erhalten, der die Leber durchbohrt hatte, die Kugel war vorn in der Bruststeite stecken geblieben. Die Leiche lag außerhalb der Stadt, abseits der Straße.

Aus Kapstadt wird gemeldet, daß Botha wieder bereit sei, als Vertreter sämtlicher Burenfreikräfte über den Frieden zu verhandeln. Es sei Botha klar, daß de Wet, der sich weigere, sich zu ergeben, moralisch unzurechnungsfähig sei.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

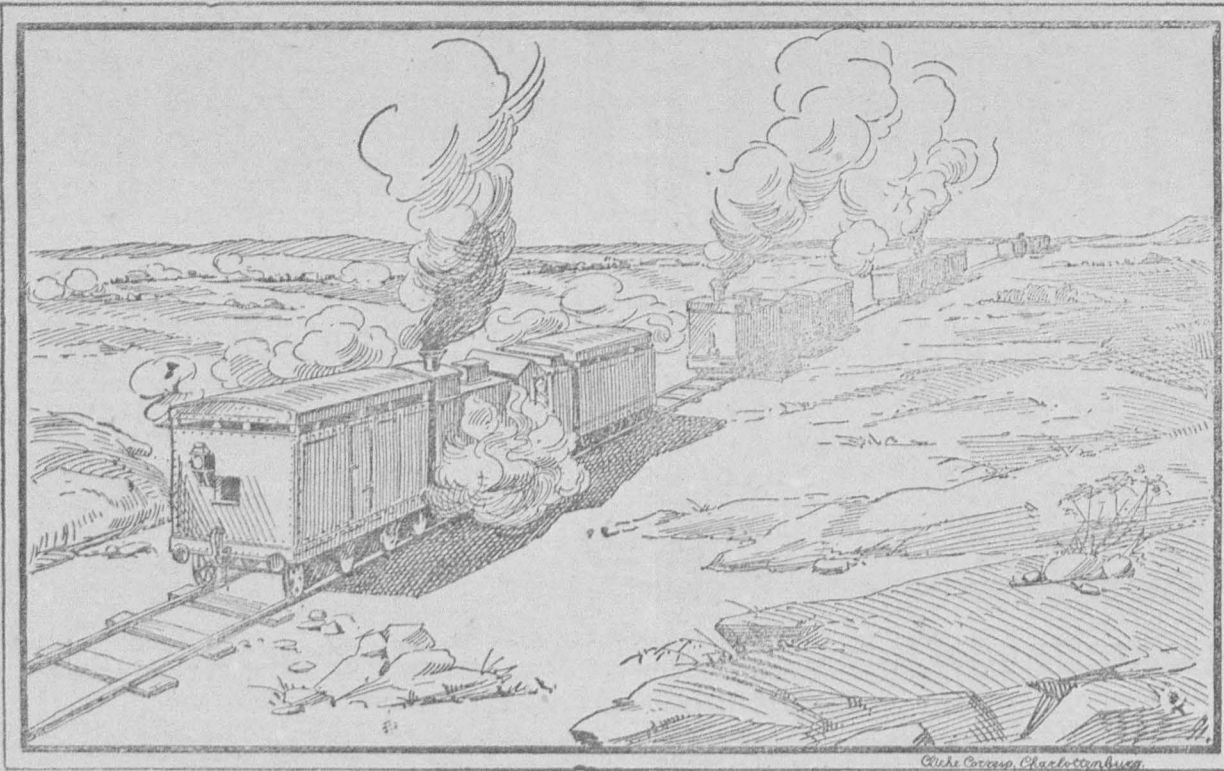
Grauskala #13

G M

B.I.G.



Für die Kriegsführung in Südafrika sind den Engländern die Bahnlagen unentbehrlich, da sie die einzigen, für militärische Zwecke brauchbaren Kommunikationslinien bilden.



Februar 1901 in der Nähe von Potfontein stattgehabten Gefecht wieder, bei welchem es sich um einen Kampf mit Truppen De Wets handelte, die nördlich von de Naar im Kaplande die Eisenbahnlinie kreuzten.

den Sie Ihren Unterthanen und den anwesenden Fremden geben, nicht verhehlen. Ich bete zu Gott, daß er Ew. Majestät in seinen gnädigen Schutz nehme. Wilhelm.

Der Krieg in Südafrika.

Nach einem Telegramm Lord Kitchener's aus Pretoria besetzte Plumer Pietersburg, erbeutete zwei Lokomotiven und 39 Eisenbahnwagen. Die Buren leisteten nur geringen Widerstand.

Offizier ließ den Legationssekretär nach der deutschen Präferenz führen, wo er nach Feststellung der Identität freigelassen wurde. Ueber die Hunnenbriefe bringt ein Brief aus Gau-yau-luan einige interessante Bemerkungen, den die „ehemaligen 76er der 8. Korporalshafst der 1. Kompagnie 3. Ostasiatischen Infanterieregiments“ unterm 30. Januar an den Leiter der Weihnachtspende des Kameradschaftsbundes der 76er, Herrn W. Jenßen in Hamburg gerichtet haben.

frage oder die Frage des Zolltarifs irgendwie berührt hat. Alle Berichte über derartige, wie gesagt gar nicht gefallene Neußerungen beruhen auf müßiger Kombination oder auf Reportergerächswäz.

Der Krieg in China.

In Peking ereignete sich ein unbedeutender Zwischenfall, über den dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet wird: Infolge des Umstandes, daß die Passage aus dem Hutamet-Zort ungewöhnlich eng ist und dabei sehr viel benützt wird, hat die deutsche Thorwache Befehl, darauf zu achten, daß die Passierenden rechts gehen.

Deutsches Reich. Die angebliche Neußerung des Kaisers: „Ehe sie den Kanal nicht schluden, unterschreibe ich die Zolltarife nicht, und zwar unterschreibe ich nur die, die ich will!“ wird jetzt, nachdem sie 10 Tage lang unabweisbar die Kunde durch die ganze Presse gemacht hat, von offiziöser Seite demitirt.

Wie berichtet, hat anlässlich des jüngsten Erdbebens in Konstantinopel ein Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Sultan stattgefunden, dessen Wortlaut jetzt bekannt wird. Kaiser Wilhelm telegraphierte: Tief bewegt habe ich von der Gefahr Kenntnis erhalten, in der sich Ew. Majestät während des Beiram-Festes befand, und wie nämlich der Allmächtige das kostbare Leben Ew. Majestät beschützt hat.

Verlobt.

(Nachdruck verboten.)

Das helle Licht des Frühjahrsnachmittags ward allmählich von einer jenseits Dämmerung gemildert. Die Frau, die in ihrem hochgelegenen Zimmer so emsig mit Näharbeit beschäftigt war, erhob sich von ihrem Plaze und trat ganz in die Fensternische, um dort die letzten Stücke ihrer Arbeit stehend zu vollenden.

wie zitternd von knospenden Leben. In ihren Händen hielt sie große Sträuße von Frühlingsblüthen, alles bunt durcheinander, Hyazinthen, duftend und schwer, rotke Anemonen, die weißen Sterne der Narzissen und kleine zarte Primeln und Veilchen.

Die Frau sagte sie an den Schultern und bog sie zurück. „Du? Mit wem, mit —“ Das Mädchen nickte. „Mit Hermann, mit Hermann Hartner.“

Ein paar Mal zuckte sie wie ärgerlich die Achseln, während ihr Blick wieder den langsam vorrückenden Zeiger suchte, und dann schweiften ihre Augen jedesmal nach dem kleinen Schreibtisch in der Ecke, auf dem ein Stoß blauer Feste gelehrt lag, wie die Kinder sie in den Volksschulen zum Eintragen ihrer Aufgaben gebrauchten.

„Wie warm es hier ist und dumpfig, draußen ist's so herrlich schön,“ rief sie mit einer gewissen Ungeduld, und, als ob ihr Athem beklemmt wäre, das Fenster öffnend, daß die weiche duftige Abendluft einströmte.

Die frische klare Luft fluthete zu dem geöffneten Fenster herein, über den lichtblauen wolkenlosen Himmel schimmernde ein rosiges, goldenes Licht, wie fernes Raufchen klang der Lärm der Großstadt heraus in das stille, kahle Zimmer, und ein Vogel flog hier und da zwitschernd am Fenster vorbei.

„Alara, bist Du es?“ fragte sie, während sie den Spiegel zurückschob.

Das Mädchen erwiderte nichts auf die scheltenden Fragen, sie war hinter den Tisch getreten und ihre Finger glitten schmeichelnd zwischen den Blüthen herum. Ihre Lippen zitterten in einem Lächeln, die Augen blickten in sanftem Leuchten träumend über die Blumen weg.

„Hast Du ihn schon lange lieb?“ Der braune Kopf an ihrer Brust nickte. „Lange, seit mehr als einem Jahre — seit wir uns kennen.“

„Ja, Mutter, guten Abend, Mutter.“ Ein junges Mädchen trat eilig über die Schwelle, ein ganz junges, kaum neunzehnjähriges Mädchen. Mit ihr kam es wie ein starker Hauch von Frühjahrsluft in das leere, stille Zimmer, herb- und frisch, unruhig und

Die Hand der Mutter hob sich von dem Mädchen. Seit mehr als einem Jahre — und fast wider ihren Willen glitten die Worte über ihre Lippen, die den Gedanken verriethen, der sie plötzlich überkam. „Und ich habe nichts davon gewußt?“ Sie meinte keinen Vorwurf damit, doch glaubte die Tochter einen solchen herauszufühlen. Sie hob den Kopf und blickte schüchtern in das strenge Gesicht.

Die Mutter schwieg. Es ward ihr plötzlich schwer ums Herz. Es war ihr, als sei etwas

zusammengebrosen in ihr, es ging eine Verächtung in ihrem Innern vor, und sie wußte nicht, was es war, das da in Scherben lag in Scherben, die ihrem Herze wehe thaten, als ob sie es zer schnitten.

And wieder glitten die nebelhaften Gestalten durch die Dämmerung, als ob sie sagen könnten, wie das junge Mädchen großgezogen worden.

Die Eltern, der strenge Vater, das freundliche Feim und dann — Einer, Einer, und noch ein Vater, und ein hartes „Nein“. Dann kam ein anderer, ein zweiter Werber um das schöne, stille pflichttreue Mädchen, ein Reicherdiesmal, der die Armut der Eltern erleichtern sollte, den Bräubern den Weg bahnen; der sie heimführte, dem Wunsche ihrer Familie gehorham, und zu deren Besten. Und dann, die Enttäuschung, der Schmerz, der gerechte Zorn über das nutzlos gebrachte Opfer, als es zu Tage kam, daß der Reiche nicht reich, ohne Einfluß war, und ohne den Willen zu helfen, und daß er die schöne Frau nicht mehr liebte, seitdem er sie besaß.



und namentlich bei den französischen Kongregationalisten bereits berichtet ist, veranlaßt die „Republique“, das Organ des Herrn Méline zu folgender Jeremiade: „Das Geld hat Angst, und wenn das Geld Angst hat, so ist dies ein schlechtes Zeichen. Einer unserer größten Pariser Notare sagte vor einigen Tagen: Ich habe nun in meiner Kanzlei seit einem Monate über 40 Millionen zur Anlage in fremden Wertpapieren auszuwandern sehen. Jetzt liegt eine noch viel ernstere Thatsache vor: Die deutsche Regierung hat eine Anleihe aufgelegt und die französischen Kapitalisten allein haben sie viermal gezeichnet. Vor 30 Jahren hat Frankreich, gezwungen, gedemüthigt, das Schwert an der Gurgel, sein Gold hergegeben. Heute öffnet sich die Hand, die es verschüttelt, und Frankreich legt aus freien Willen sein Gold in diese. Wir entschuldigen keineswegs die Kapitalisten, die mit ihrem Gelde das politische Glück Deutschlands verläuten, dessen Ausdehnungsstraß auf Kosten Frankreichs erhöhen. Es nützt aber nichts, darüber Worte zu verlieren. Das Geld hat kein Vaterland.“

Der Bildungsgrad der Rekruten.

Ein französischer Offizier machte kürzlich Mittheilungen über Ergebnisse von Untersuchungen des Bildungsgrads seiner Rekruten. Er legte ihnen zu schriftlicher Beantwortung folgende Fragen vor: „Was ist der Krieg 1870? Was ist Esch-Lothringen? Wer ist Bismarck?“ Das Resultat war verblüffend genug: von den 50 Leuten wissen 30 auf diese Fragen gar nichts zu antworten, 10 wissen sehr nebelhaft, daß Lothringen eine Provinz Bismarck ein deutscher General oder Kaiser, der Krieg 1870 nicht glücklich verlaufen ist. Aber all dieses Wissen — sagt der betreffende Offizier — ist so unbestimmt und schwammig, daß es in Herz und Gemüth keinen Eindruck hervorbringt. Die übrigen 10, besonders die Pariser, haben wenigstens erfahren, was unsere Niederlagen gewesen sind. Seit fünf Jahren hatte seine Fragestellung stets das gleiche Ergebnis. Ein ähnliches Experiment hat nun ein deutscher Rekrutenoffizier von der Infanterie in einem westlichen Garnisonsort gemacht. Die Frage, die dieser Offizier wenige Tage nach der Einstellung der Rekruten an diese richtete, lautete: „Wer war Bismarck?“ Ueber seine Erfahrungen wird den „B. N. N.“ berichtet: Von den 78 Leuten wußten 21 gar nichts zu antworten; sie hatten, wie sie behaupteten, den Namen „Bismarck“ überhaupt noch nicht gehört! 22 sagten, Bismarck sei ein großer General gewesen, 6 ein Kriegsminister, 9 ein berühmter Feldherr. 5 Rekruten gaben schon bessere Antworten und meinten: „Bismarck war der erste Reichkanzler“; 9 sagten sogar: „Bismarck hat das deutsche Reich gegründet“. Was mögen sich aber die Leute unter unserem großen Reichkanzler vorstellen, die folgende Antworten gaben: Einer behauptete, „Bismarck ist der erste Deutsche Kaiser“ gewesen, ein Zweiter hielt ihn für einen „großen Dichter“, ein Dritter, der sich wohl zu den Schläun rechnete, wußte, daß Bismarck den Kulturkampf geführt hat; ein Anderer versetzte sich so weit, zu sagen: „Bismarck hat die Bibel übersezt“, und noch ein Anderer hielt ihn für den ersten Kompagniechef im Kriege“. Als schließlich ein besonders selbstbewußter Rekrut, der sich sicher glaubte, eine recht gute Antwort zu geben, mit lauter Stimme sagte: „Bismarck

war der größte Feind des Kaisers!“ brach der Offizier, in Besorgniß, noch weiter ähnliche Antworten hören zu müssen, die Unterhaltung ab. Von diesen 78 Rekruten wußten also nur 14 wirklich, wer Bismarck war, und 21 kannten ihn gar nicht! Von den gefragten Leuten stammten 35 aus Westfalen, 16 aus Ost- und 2 aus Westpreußen, 12 aus der Provinz Posen, 4 aus Hessen-Nassau, 1 aus Schleswig-Holstein und 8 aus verschiedenen anderen Ländern; unter diesen 78 waren 21 polnisch sprechende Rekruten, 41 waren katholisch und 37 evangelisch. Als derselbe Offizier seine Rekruten eines Tages fragte, wer von ihnen etwas von „Windhorst“ wisse, streckten Dreiviertel von ihnen eifrig den Finger in die Höhe, und jeder derselben wollte gern der erste mit der Antwort sein.

Wenn die Schuld trifft, so fügt der Gewährsmann des Blattes hinzu, daß unsere deutsche Jugend in so beschämender Weise schlecht- und falschunterrichtet ist, soll hier nicht näher untersucht werden. Einen deutlichen Fingerring giebt uns aber folgende kleine Episode: Ein Rekrut eines preussischen Regiments konnte weder recht lesen noch schreiben und war überhaupt ein Original an Dummheit und Beschränktheit. Eines Tages wurde er von seinem Leutnant gefragt, ob er denn nicht, wie jeder Andere, acht Jahre auf der Schulbank gesessen habe. Der Mann wollte anfangs nicht mit der Antwort heraus; erst nach mehrfachen Ermahnungen meinte er ganz schüchtern: „Jawohl, ich habe aber den Schulunterricht nicht zu besuchen brauchen, weil mich mein Pfarrer acht Jahre lang bei sich zur Gartenarbeit verwahrt hat!“ Dieser arme Kerl wußte nicht einmal wie sein Kaiser hieß, geschweige denn, wer „Bismarck“ war. Er stammte aus einem Dorfe der Provinz Posen.

Ausland.

Rußland.

In St. Petersburg sind Berichte aus Südrussland über die in Cherfon und im nördlichen Bessarabien unter den Bauern infolge der Mizernte ausgebrochene Noth eingetroffen. Es fehlt nicht nur an Getreide, sondern der schlechte Zustand der Straßen, der jede Kommunikation unter den Nachbarorten unmöglich macht, verhindert auch die Zufuhr von Lebensmitteln. Die Benutzung der wenigen Straßen, die in diesen Provinzen überhaupt bestehen, ist zudem durch die außergewöhnlichen Schneefälle des Winters und durch die infolge des Aufstehens des Schnees entstandenen Ueberchwemmungen unmöglich gemacht worden. Die Schneemenge war so groß, daß um die Ortshäfen förmlich Wälle aufgehäuft waren, die man nicht durchbrechen konnte, sobald die Einwohner eingeschlossen waren und jeder wirtschaftliche Verkehr unterbrochen wurde. An die Velden, die Schnee, Kälte und Hunger verursachten, reihte sich überdies noch der Verlust des Viehbestandes.

Die Gerichtskammer in St. Petersburg verhandelte unter Theilnahme der Vertreter der Stände gegen die Statistiker der Samar Landesperwaltung Lagowski wegen vorsätzlichen Nordvertrugs gegen den Oberprokureur des heiligen Synod, Pobjedonozzew. Sie verurtheilte den Angeklagten zum Verlust aller Standesrechte und zu sechsjähriger Zwangsarbeit.

Frankreich.

Im Hafen von Toulon fanden in diesen Tagen die Flottenfeste zu Ehren des Besuchs

statt, den eine italienische Flottenabtheilung Frankreich abstattete. Es fehlte dabei nicht an den üblichen Reden und die französischen Blätter haben genug zu thun, um die „Massengemeinschaft“ zu feiern. Sie schwärmen von einer franco-italienischen Verbrüderung unter Sprengung des Dreibundes, zu ihrem Scherz hatte aber die im Hafen von Toulon liegende russische Flotte den Befehl erhalten, vor Ankunft der italienischen abzufahren.

Am auf die Wunde, die das Abdampfen der russischen Flotte aus dem Hafen von Toulon dem französischen Chauvinismus schlug, ein Pflaster zu legen, erhielt der russische Admiral Befehl, den in Nizza weilenden französischen Präsidenten zu begrüßen. Das ist denn auch geschehen und dabei sind denn auch wieder Worte gewechselt, die das französische Herz erfreuen. Der Trinkspruch, den Präsident Loubet beim Diner ausbrachte, hatte folgenden Wortlaut: „Admiral! Indem Seine Majestät der Kaiser von Rußland Ihnen den Befehl gab, hier den Präsidenten der französischen Republik zu begrüßen, hat er wieder einmal die Beständigkeit seiner Gefühle für die befreundete und verbündete Nation bewiesen. Ich bin sicher, der Dolmetscher aller Franzosen zu sein, indem ich einen Toast ausbringe auf den Kaiser, die Kaiserin, das kaiserliche Haus, auf das große russische Reich und die Marine, die Sie hier vertreten.“ Admiral Wirtlew erwiderte: „Gestatten Sie mir einen Toast auszubringen auf den Präsidenten der Republik und auf Frankreich, mein zweites Vaterland.“

Mannigfaltiges.

Pocken - Erkrankung. Das „Westf. Volksbl.“ meldet aus Bedelsheim: Im hiesigen Krankenhaus sind die schwarzen Pocken ausgebrochen, die durch russische Arbeiter eingeschleppt wurden. Die Oberin und ein Kind sind bereits gestorben und sämtliche Schwestern bis auf eine erkrankt.

Bei der neuangelegten Brücke zwischen New-York und Brooklyn beginnt man jetzt mit der Aufbringung der vier großen Kabel. Die neue Brücke wird bekanntlich die größte Hängebrücke der Welt sein. In jedem Kabel werden 10 434 und in den vier Kabeln zusammen 41 736 Stahldrähte sein. Die Tragfähigkeit der Kabel berechnet sich auf 160 000 Zentner. Man würde also an jedes Kabel nahezu 400 Lokomotiven hängen können.

Fünfundzwanzig Tage auf einem Floß. Aus Singapore wird gemeldet: Der schwedische Matrose Johansen und der spanische Matrose Marticoenu kamen in Singapore an und brachten Nachrichten von dem Schiffbruch der Bark „Angola“ (Kapitän Crojer), auf einem Riff sechs Tage von Cavite auf den Philippineninsel, mit. Nachdem das Schiff auf den Grund gekommen war, erkrankten 2 Mann; die sieben Ueberlebenden bauten dann zwei Floße, eins nahm fünf, das andere zwölf Personen auf, und beide Fahrzeuge stießen gleichzeitig von der Bark ab. Eines Tages verschwand das kleinere Floß; von seiner Besatzung hat man nichts wieder gehört. Das andere Floß trieb fünfundzwanzig Tage umher. Die Männer hatten schreckliche Leiden auszuhalten. Ihr kleiner Vorrath an Nahrung und Wasser wurde sorgfältig verwaltet, ging aber schon lange vor ihrer Rettung aus.

Ein Verein gegen die Straßenschleppe. In München hat sich unter der Protection

der Prinzessin Ludwig der Verein gegen die Straßenschleppe der Damen gebildet, an dessen Spitze die Gemahlinnen einiger hervorragenden Universitäts-Professoren, Aerzte und Künstler stehen. Ganz besonders bemüht sich auch der Verein für Volks-Hygiene um diese Bewegung, der bisher gegen 500, den vornehmsten Ständen angehörige Damen mit ihrer Unterschrift beigetreten sind.

Eine furchtbare Feuersbrunst wüthete in der russischen Grenzstadt Kosieglow. Gegen 70 Besitzungen mit über 240 Gebäuden sind vollständig niedergebrannt. Verbrannt sind vier Kinder.

Am einen Kuß. Eines Abends im Jahre 1896 saßen Herr E. und Herr F. etwas länger als gewöhnlich am Bierisch. Als die Tochter des ersten Herrn, Fräulein E., im Lokal erschien, um ihren Vater abzuholen, bat Herr F. sie um einen Kuß. Fr. E. lehnte dankend ab, Herr F. aber erklärte, er werde ihr bei erreichter Großjährigkeit 500 Thaler zahlen, wenn sie ihm den Kuß gebe. Es wurde lange und eingehend verhandelt. Der dabei sitzende Zeuge B. schlug durch und die neiderfüllten Stammgäste sahen, wie ein erster Kuß von rosigem Mädchenlippen gegeben und genommen ward. Fräulein E., die Klägerin ist großjährig geworden und hat Zahlung der 500 Thaler verlangt. Aber den undankbaren Beklagten reute das Geschäft. Er verweigerte die bedingene Zahlung und erklärte sich äußerstenfalls nur bereit, den empfangenen Kuß zurückzugeben. Da auf dieser Grundlage keine Einigung zu erzielen war, entschied das Landgericht und zwar zu Gunsten der Klägerin, unter der Voraussetzung, daß sie beschwört, die Zusage der Zahlung für ernst genommen zu haben. Auf die vom Beklagten eingelegte Berufung hat das Oberlandesgericht zu Königsberg die Borentscheidung bestätigt. Die Abrede stellte sich nicht als Sühnungsversprechen, sondern als Vertrag über Handlungen dar, der nachdem die Handlung seitens der Klägerin geleistet sei, der Schriftform zur Klagbarkeit nicht bedürfe. Interessant ist besonders die ausdrückliche Feststellung, daß ein Kuß an sich nicht gegen die guten Sitten verlißt, womit der alte Spruch „Ein Küßchen in Ehren soll niemand wehren“, wenigstens für den Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg Rechtskraft erlangt haben dürfte.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziefe in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziefe in Ahrensburg und Altrahstedt.

Die große Gewinnziehung der zweiten Königsberger Geld-Lotterie findet wie festgesetzt bereits den 13., 15., 16. und 17. April zu Königsberg i. Pr. öffentlich statt. Durch das große Abzagebiet und die günstigen Gewinnchancen war eine rasche Abnahme vorauszusehen, denn der noch vorhandene kleine Rest von Königsberger Loosen à 3 Mark wird durch die hiesigen Verkaufsstellen und das bekannte Bankhaus Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, bald geräumt sein. Weiteren Respektanten ist deshalb schneller Loos-Bezug zu empfehlen.

Witterungs-Beobachtungen

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in Proz.	Barometer auf Meereshöhe
8. +13,5	+ 4,5	+ 6,5	75	757,0
9. +14,0	+ 6,0	+ 8,0	73	753,5
10. +11,0	+ 3,0	+ 3,0	70	753,0

Mannigfaltiges.

Mit einem furchtbaren Unglück begann in Madrid am Ostermontag die Saison der Stierkämpfe, indem der Banderillero Cerrajillas von fünfsten wüthenden Stier auf den Tod verlegt wurde. Als es die Banderillas im Nacken fühlte, stieß das Thier sein rechtes Horn zwischen die Rippen seines Feindes, drehte ihn einige Mal herum und versuchte ihn aufs andere Horn zu bekommen. Endlich glitt leichenblaß und blutüberfrachtet der unglückliche Stierkämpfer zur Erde. Er wäre sicherlich noch einmal aufgespießt worden, wenn der Matador nicht mit eigener Lebensgefahre den Stier abgelenkt hätte. Cerrajillas wurde bewußtlos hinausgetragen. Der Zustand des Verwundeten ist hoffnungslos, da die Lunge ganz durchbohrt ist. Das Publikum war während dieser Vorgänge in maßloser Erregung. Aber das thut dem Vergnügen keinen Abbruch.

Golddiebstahl. Amlich wird bekanntgemacht: An Bord des am Mittwoch auf der Weser eingetroffenen Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ sind aus der Kontantenkammer zwei Barren Gold gestohlen. Der Norddeutsche Lloyd setzte für die Wiederbeschaffung des Goldes und die Ermittlung der Thäter eine Belohnung von 10 000 Mk. aus. Der Werth der gestohlenen Goldbarren beträgt etwa 80 000 Mark. Allem Anschein nach ist der Diebstahl bereits in New-York vor der Abfahrt des Schiffes ausgeführt, er wurde aber erst in Southampton entdeckt, als das um die Kontantenkammer verstaute Gepäck entfernt wurde. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ hatte für 2 Millionen Mark Kontanten an Bord, von denen die Hälfte für England, die andere Hälfte für die Reichsbank in Berlin bestimmt waren.

„Nein, ich bin ja auch eine andere — ach, Mutter, wie bin ich glücklich! Mutter, Du weißt wohl, wie —“

„Nein.“ Das klang sehr kurz und hart.

„Nicht, Mutter? Als Du des Vaters Braut wurdest —“

Die Augen der Mutter sahen wieder in die Vergangenheit mit ihrem eifigen Blick.

„Ich habe Deinen Vater nie geliebt,“ sagte sie dann ruhig, aber mit tonloser Stimme.

„Nicht geliebt? Und würdest doch seine Frau?“

„Weil es meine Pflicht war.“

Klara schwie, den Kopf auf die Anie der Mutter gelegt, dann fing sie heftig zu weinen an.

„Arme, arme Mutter!“

Etwas wie ein Lächeln flog über das alte Gesicht.

„Dummes Mädel.“

Aber die Thränen thaten ihr wohl und drangen in ihr Herz, wie Frühjahrregen in die erdtrone, trodene Erde dringt.

„Mutter, hast Du nie einen —“

„Lieb gehabt?“ ergänzte die Mutter.

Beide schwiegen eine Weile, es ward dunkler, und in dem Dunkel glitt ein Lichtgestalt an den Augen der Frau vorbei.

„Ja,“ sagte sie, „den Garstner, den Vater des Hermann.“

Da blieb es ganz stille im Zimmer, in das die laue Luft hereinstrich und das sich nach und nach erfüllt hatte mit dem Duft der Blumen dort auf dem Tische. Eine Amsel pffte und trillerte draußen hoch auf einem Baume im Garten gegenüber.

Das Mädchen lächelte vor sich hin in die goldene Glückseligkeit seiner Zukunft.

Die Frau blidte in die Vergangenheit zurück, und langsam rollte Thräne auf Thräne über ihre Wangen, die so lange von Thränen nicht benetzt worden war. Sie ließ sie ruhig rinnen. Sie kam sich plötzlich sehr schwach vor, wie überwunden in ihrer Stärke. Was hatten sie nun unnißt, ihr jahrelanges Mißtrauen, ihre Härte; der Haß, mit dem sie des Mannes gedachte, und seines vom Glück begünstigten Lebens, den sie einst über alles geliebt, so daß sie nur höchst unwillig den Verkehr ihrer jungen Tochter mit dem Sohne duldete. — Da war der Haß bei Seite geschoben, wie etwas ganz Nichtiges, von einer anderen, stärkeren, größeren Macht.

Neben dem Lieber der Amsel erscholl plötzlich ein dröhnendes, feierliches Geläute.

Das Mädchen trat zum Fenster und lauschte.

Es klang so ernst, so mächtig, und doch tönte es wie verhaltener Jubel hinein, wie tiefes, gewaltiges Glück.

„Es sind die Vesperglocken, sie läuten den Sonntag ein,“ sagte Klara. Dann ging sie zu dem Tische zu ihren Blumen und trug sie tosend hinaus.

Die Mutter trat zum Fenster, um ihren strengen Mund zude es heftig, die Augen stoffen ihr über und zu dem frommen Geläute faltete sie die Hände, und ihr Herz sprach ein Gebet um Glück für ihr Kind, um Glück und Liebe, die Liebe, die immer wieder aufsteht.

„Und jetzt lieb' ich seinen Sohn; — Mutter — schau, die Lieb' steht doch immer wieder auf.“

„Den Alten?“

„Da war er jung.“

„Und er hat Dich — — Warum hab' Ihr nicht geheiratet?“

„Weil wir arm waren, alle beide, weil er eine Reiche nehmen sollte, um Karriere zu machen, und ich — da haben sie uns getrennt und unsere Liebe getödtet.“

„Und jetzt lieb' ich seinen Sohn; — Mutter — schau, die Lieb' steht doch immer wieder auf.“

N. W. Z.

Was Wunder, wenn die Hände, die sich Tag und Nacht plagten, das Schmeicheln verlernten, zu dem sie sich die Zeit nicht gönnen konnten, wenn die Augen hart und steinrig wurden, die immer auspähen mußten nach Verdienst, und in jedem Menschen einen möglichen Widersacher seines Verdienstes zu durchsehen hätten. Ihr Dasein war ein Kampfen für ihre und des Kindes Existenz, da hatte sie sich gewöhnt, gewappnet der Welt gegenüberzutreten, in der strengen Natur war die Wappung zum zweiten Ich geworden, so daß sie sie endlich selbst dem Kinde gegenüber ablegte, dem Liebsten auf der Welt. So in sich verschlossen hatte sie geliebt, so hart und mißtrauisch geworden, daß sie es nicht gesehen hatt', was in dem Kinde vorging, das neben ihr erwuchs; daß das Mädchen, dessen Bett dem ihren so nahe stand, daß sie es greifen konnte, in seinem Herzen um Weibe geworden war, ohne daß sie es ahnt, was für Träume es waren, die die Hoffnungsschwere Brust dort schwellten! Und es war ihr plötzlich, als sei sie etwas betrogen worden, als sei ihr etwas entgangen, was ihr mit Recht gebührt hatte. Die Hand des Mädchens strich leise über ihre Haare. „Mutti,“ flüsterte sie und lächelte ihr ihr hinan.

Die Mutter blidte sie an, als ob sie nicht verstanden hätte. „Was sagst Du?“

„Nichts, gar nichts.“ — Es hatte aber doch so süß geklungen, sie hatte es noch nie von den Lippen des Kindes, und hätte es so gerne wieder gehört. Es erkante wieder, ganz leise, schmeichelnd und schüchtern: „Mutti.“ Es hätte sie beinahe gerührt, und sie schaute sich vor ihrer Nahrung. „So hast Du mich noch nie genannt,“ sagte sie und lächelte zugleich, warum das Mädchen es bisher nie gethan — sie hätte sich „nicht getraut.“



**Gottesdienstliche Anzeigen.**  
 Sonntag, den 14. April 1901,  
**Ultrahlstedt:**  
 10 Uhr, Propst Chalybaeus.  
**Braak:**  
 10 Uhr, Pastor Sommer.  
 Nach dem Gottesdienst: Beichte und  
 Feier des heiligen Abendmahls.

**Anzeigen.**

**Frühjahrs-  
 Kontrol-Versammlung  
 pro 1901.**

Gestellungsbefehle werden nicht  
 ausgegeben.  
 Die Frühjahrs-Kontrol-Versamm-  
 lung pro 1901 im Kreise Stormarn,  
 zu welcher sich sämtliche Mann-  
 schaften der Reserve, Land- u. See-  
 wehr 1. Aufgebots, sämtliche Dis-  
 positions-Urtauber, zur Disposition der  
 Ersatz-Behörden entlassenen Mann-  
 schaften, sowie sämtliche Ersatz-Reser-  
 visten der Jahrgänge 1888 bis  
 1900 zu stellen haben, findet in  
**Ahrensburg**  
 im Gasthof „Zum Lindenhof“  
**am 13. April 1901,**  
**Vorm. 10 Uhr,**

Statt für folgende Gemeinden:  
 Ahrensburg, Ahrensfelde, Beimoor,  
 Binningstedt, Meißdorf, Kremerberg,  
 Stellmoor, Wulfsdorf, Bergstedt, Sois-  
 büttel, Sief, Sael.

**Nachmittags 12 1/2 Uhr**  
 Mannschaften der Hamb. Walddörfer.

**Anmerkung.**

1. Fehlen, unpünktliches Erscheinen  
 oder das Gesteilen zu einer anderen  
 Versammlung wird bestraft.
2. Militärpapiere sind mitzubringen.
3. Die im Eisenbahndienst Angestell-  
 ten, welche vom Waffendienst bis  
 zum 1. April 1902 zurückgestellt  
 sind, sind von dem persönlichen  
 Erscheinen bei der Kontrol-Versam-  
 mung befreit, haben jedoch  
 die Verpflichtung, sich in der Zeit  
 vom 1. bis 15. April d. J. s. mündlich  
 oder schriftlich beim  
 Meldeamt Wandsbek zu melden.
4. Die gedienten Mannschaften, die  
 in der Zeit vom 1. April bis 30.  
 September 1889 eingetreten sind,  
 haben sich zur diesjährigen Früh-  
 jahrs-Kontrol-Versammlung nicht  
 zu stellen.
5. Die gedienten Mannschaften vom  
 Jahrgang 1888 und 1893 und  
 die Ersatz-Reservisten vom Jahrgang  
 1888 haben ihre Pässe be-  
 hufs Ueberführung zur Land-  
 wehr 2. bzw. 1. Aufgebots bis  
 zum 1. April 1901 an das Melde-  
 amt Wandsbek einzuliefern.
6. Welchem Jahrgange jeder einzelne  
 Mann angehört, ist auf dem  
 Deckel des Militär-Passes ange-  
 geben.

Altona, im März 1901.  
**Königliches  
 Bezirks-Kommando II.**

Vorstehendes wird hiermit zur  
 öffentlichen Kenntnis gebracht.  
 Ahrensburg, den 12. April 1901.  
**Der Gemeindevorsteher.  
 Ziese.**

**Auktion  
 über alte Baumaterialien.**

Die vom Abbrüche eines Theils  
 des **Büttner'schen Hauses** her-  
 rührenden: Mauersteine, Holz-  
 werk, Dachpfannen, Mauer-  
 schutt, ein eiserner Ofen u. A.  
 sollen am **Mittwoch, den 17. April  
 1901, Vormittags 10 Uhr** in  
 Ohlstedt an Ort und Stelle an den  
 Meistbietenden öffentlich verkauft  
 werden.

Die Landherrenschaft der Geestlande.

Billig zu verkaufen ein  
**Damen-Fahrrad,**  
 wenig gebraucht. Zu erfahren in der  
 Exped. des „Lol.-Anz.“ Ultrahlstedt.

**Haus**  
 mit 4 Zimmer, Küche und Garten,  
 ist in Ahrensburg, Große Straße  
 Nr. 17 pr. 1. Mai zu vermieten.  
 Näheres bei Fr. Fanny Joel.

**Bekanntmachung,  
 betr.  
 Besuch der Fortbildungsschule.**

Die Nichtbefolgung der Verpflich-  
 tung der Gewerbeunternehmer, ihren  
 Arbeitern unter 18 Jahren, die eine  
 von der Gemeindebehörde oder vom  
 Staate als Fortbildungsschule aner-  
 kannte Unterrichtsanstalt besuchen,  
 hierzu die erforderlichenfalls von der  
 zuständigen Behörde festzusetzende Zeit  
 zu gewähren, (§ 120 Abs. 1 der Ge-  
 werbeordnung), konnte vor Erlass der  
 Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni  
 1891 nach § 147 Ziffer 4 a. a. D.  
 nur bestraft werden, wenn der Ge-  
 werbeunternehmer zuvor von der  
 Behörde aufgefordert worden war,  
 dieser Verpflichtung nachzukommen  
 und der Nachweis, daß dies geschehen  
 sei, zu den Akten gebracht worden  
 war. Nach Erlass der Novelle vom  
 1. Juni 1891 (§ 150 Ziffer 4 der  
 Gewerbeordnung) ist dies nicht mehr  
 die Voraussetzung für die Bestrafung  
 der Gewerbeunternehmer, die den  
 von ihnen beschäftigten gewerblichen  
 Arbeitern die zum Besuche einer  
 obligatorischen oder freiwilligen Fort-  
 bildungsschule erforderliche freie Zeit  
 nicht gewähren.

Wandsbek, den 28. März 1901.  
**Der Königliche Landrath,  
 gez. von Bonin.**

Vorstehendes wird hierdurch be-  
 kannt gemacht.  
 Ahrensburg, den 12. April 1901.

**Der Amtsvorsteher.  
 J. B.:  
 F. Martens.**

**Heinrich Kühl  
 Altrahlstedt,  
 am Bahnhof.  
 Steinkohlen,  
 Gascinder,  
 Anthracitkohlen,  
 Koks etc.**

ab Lager, oder frei ins Haus in  
 staatlich geachteten Wagen  
 zu **billigsten Tagespreisen.**  
**Spezialität:  
 Stückkohlen**  
 für Maschinen- und Privat-Heizung.

Ein gut erhaltener  
**Leipziger Flügel**  
 ist wegen Nichtbenutzung billig zu  
 verkaufen. Näh.  
 Ahrensburg, Hagener Allee 14.

**Verband der Milchlieferanten  
 Ahrensburg und Umgegend.**

Die Geschäftsstelle des Zentral-  
 Vereins der Milchproduzenten für  
 Hamburg und Nachbarorte befindet sich  
**Brandstwierte 36, 1. Etage.**

Auskünfte jeglicher Art werden  
 dortselbst unentgeltlich erteilt.  
**Der Vorstand.  
 J. A.: Krüger.**

Meine schwarze  
**Dackelhündin  
 „Flock“**,  
 ohne Halsband, ist mir am Char-  
 freitag-Nachmittag zwischen Mägen  
 und Krens I entlaufen. Wieder-  
 bringer erhält gute Belohnung!  
 Segeberg. **E. Wittmack.**

**Mehrere Pianos,  
 3-stufig, 7-öftig, X-faltig, ganz  
 in Eisen, sind preiswürdig zu ver-  
 kaufen. Prehn, Schmalenbeck,  
 bei Ahrensburg.**

**Modes**  
 von  
**Frau Hermine Jungclaus**  
**Alt-Rahlstedt,  
 Bahnhofstrasse.**  
**Grosse Auswahl  
 garnirter Hüte**  
 nach Pariser und Wiener Original-  
 Modellen gearbeitet.

**Spar- und Leihkasse  
 zu Glashütte.  
 Rechnungsjahr 1900.**

Aktiva.	
Hypothekensforderungen	Mk. 688,998.78
Darlehen an Gemeinden	95,027.95
Darlehen gegen Bürgschaft	145,256.—
Inhaberpapiere	19,400.—
Laufende Zinsen	19,545.11
Kassenbestand	9,516.26
Zusammen	Mk. 975,524.08
Passiva.	
Einlagen am Ende des Rechnungsvorjahres	Mk. 945,047.59
Zugang während des Rechnungsjahres	
a. durch Zuschreibung von Zinsen	24,059.54
b. durch Neueinlagen	98,558.81
	Mk. 1,067,625.94
Ausgabe für zurückgenommene Einlagen	96,091.25
	Mk. 971,534.71
Der Reingewinn pro 1900	5,989.57
Zusammen	Mk. 975,524.08

Der Reservefond beträgt Mk. 50,850.62.  
 Glashütte, den 25. März 1901.  
**Der Vorstand.**

Gegründet 1855. Magdeburger Vermögen d. Ges. 54 Mill. Mark.  
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**  
 gewährt Jedermann lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherung  
 zur Prämie von 3 Mark für 1000 Mk. Versicherungssumme.  
 Vertreter für Ahrensburg **P. Palm.**

**Ahrensburger  
 Butter- & Delikatessen-Lager,**  
 Inhaber: **Heinrich Hamann,**  
 empfiehlt:  
 ff. Meierei-Butter von 120 Mk. an.  
 Bauernbutter, per Pfd. 1.00 Mk., Margarine  
 von 50 Pf. an, Mohra per Pfd. 70 Pf., Schmalz 55 Pf.  
 Geräucherte Karbonade ohne Knochen, magern u. fetten  
 Speck, Mettwurst, Sardellenwurst, Hildesheimer- und  
 Zungenwurst, Cervelatwurst, Schinkenrolade und ge-  
 fochten Schinken.  
**Magdeburger Sauerkohl und Salzgurken.**  
 Liebig's Fleisch-Extrakt, Krabben-Extrakt, Sardinen in  
 Öl, Appetit-Syld, Hummern, Anchovis, Sardellen in  
 Gläsern. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee  
 u. Cacao. Auswahl in vorzüglichen Kaffees, (von J. J.  
 Darboven), in Original-Paketten.  
**Neue Konjerven zu billigen Preisen.**  
 Verschiedene Sorten Käse: Schweizerkäse, Holländerkäse,  
 Kräuterkäse, Tilsiterkäse, Ramadourkäse, Harzerkäse,  
 3 Stk. 10 Pf.  
**Niederlage vom Pomriell,  
 Verkauf von Flaschen-Bier**  
 aus der Ahrensburger und Löwenbrauerei

**Betten, Bettinletts,  
 Bettfedern u. Daunnen,  
 in großer Auswahl.  
 Emil Albrecht,  
 Wandsbek, Lübeckerstraße 140,  
 Ecke Neue Bahnhofstr.**

**H. Timm, Prozessagent**  
 (fr. Rechtsanwalts-Bureau-  
 Vorsteher),  
**Ahrensburg, Hamburgerstr.**  
 übernimmt die Führung von  
**Prozessen**  
 beim Königl. Amtsgericht Ahrens-  
 burg sowie anderen Gerichten.  
 Derselbe fertigt Klagen, Gesuch-  
 testamente, Verträge u. an u. ertheilt  
 Rath u. Auskunft in allen Prozeßsachen.

**Photographisches Atelier  
 von Albert Hellwege**  
 Ahrensburg, Rindel 4.  
 Täglich geöffnet.  
 Aufnahmen außer dem Haus  
 werden prompt erledigt. Garantie  
 beste Ausführung bei mäßigen  
 Preisen.

**G. Fehr, Ahrensburg,**  
 prakt. **Zahntechniker**  
 Sprechstunden:  
 täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Für Husten u. Catarrheidende  
**Kaiser's  
 Brust-Caramellen**  
 die sichere Wirkung 2650 notariell begl.  
 ist durch Zeugnisse anerkannt.  
 Einzig dastehender Beweis für  
 sichere Hilfe bei Husten, Heiser-  
 keit, Staturh u. Verschleimung.  
 Paket 25 Pfg. bei Aug. Prahl  
 in Ahrensburg, Hero Krieger-  
 Apotheke in Ahrensburg, The-  
 odor Burmeister, Löwen-Dro-  
 gerie in Bargtheide.

**Flügel und Pianos**  
 werden preiswürdig gestimmt  
 reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,**  
 Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Gesucht zum 1. Mai ein  
**ordentliches Mädchen.**  
**H. Matzahn, Ahrensburg.**

**Gesucht**  
 ein älteres, kinderloses Ehepaar für  
 den Kuhstall und Garten. Fröhen  
 Station, hoh. Lohn. Zu melden bei  
**Tönnies, Volksdorf.**

Gesucht zum 1. Mai nach Ham-  
 burg ein ordentliches, kräftiges  
**Mädchen,**  
 bei 60-70 Thaler Lohn. Näh. bei  
**A. Classen, Ahrensburg,**  
 Große Straße Nr. 38.

Gesucht  
**2 Knechte**  
 für Feldarbeit und Milchfahren.  
 Schmalenbeck. **M. Meyer.**

Eine größere  
**Wohnung**  
 ist sofort oder zum 1. Mai zu ver-  
 mieten. Näheres in der Exped. des  
 „Stormarnschen Zeitung“.

Gesucht in Ahrensburg  
**1-2 möblirte Zimmer**  
 mit Gartenbenutzung, Nähe von  
 Bahnhof. Offerten mit Preis an  
**Fran Schütt, Hamburg,**  
 Jungmannstr. 11, part.

**Kirchenkonzert**  
 zu  
**Ultrahlstedt**  
 von **Emilie von Cölln**  
 Oratorienfängerin  
 aus Hamburg  
 am Sonntag, den 14. April  
 Abends 6 Uhr.

\*  
 anich  
 Rech  
 und  
 nahn  
 Lehr  
 des  
 werd  
 Steu  
 12,4  
 Proz  
 Grun  
 Ausg  
 und  
 9538  
 1080  
 Waff  
 Alter  
 abtst  
 für  
 und  
 Aus  
 verke  
 Die  
 hier  
 beste  
 der  
 d. J  
 nach  
 eing  
 förde  
 einB  
 Best  
 aner  
 von  
 abge  
 wur  
 aufg  
 weh  
 hinte  
 inzw  
 ist d  
 die  
 Best  
 nies  
 eine  
 größ  
 gebe  
 steh  
 term  
 bele  
 bste  
 mit  
 19.  
 Bal  
 statt  
 jone  
 trag  
 wo  
 Leu  
 liche  
 daß  
 auch  
 die  
 mac  
 noch  
 189  
 Tag  
 emf  
 Prä  
 Jan  
 Mü  
 St  
 We  
 bis  
 wer  
 M  
 es  
 Su  
 lich  
 gar